

---

**Bernd Vogel**

# **Trendfolge individuell definiert**

**Die Entwicklung eines trendfolgenden Indikators  
und dessen Anwendung in einem Handelssystem**

---

## Von der Kaufen-und-halten-Strategie ...

Zu Zeiten Andre Kostolanys, schien es einfach zu sein, Geld an den Märkten zu verdienen. Eine seiner bekanntesten Investmentregeln lautete, Kapital zu investieren und eine Schlaftablette zu schlucken. Der Markt belohnte diese langfristige Kaufen-und-halten-Strategie automatisch mit Wachstum. Diese Methode mag lange funktioniert haben, doch spätestens seit der New Economy Blase gegen Ende des letzten Jahrtausends, haben viele Anleger begriffen, dass die Börse keine Einbahnstrasse ist. Preisübertreibungen und Blasenbildungen sowie Finanz- und Währungskrisen treiben in immer kürzeren Zeitabständen die Märkte auf ungeahnte Höhen und Tiefen. Analysiert man den DAX über einen längeren Zeitraum, so ist deutlich zu erkennen, dass der Kurs in ausgeprägten Trends verläuft. Hier der DAX seit 1996:

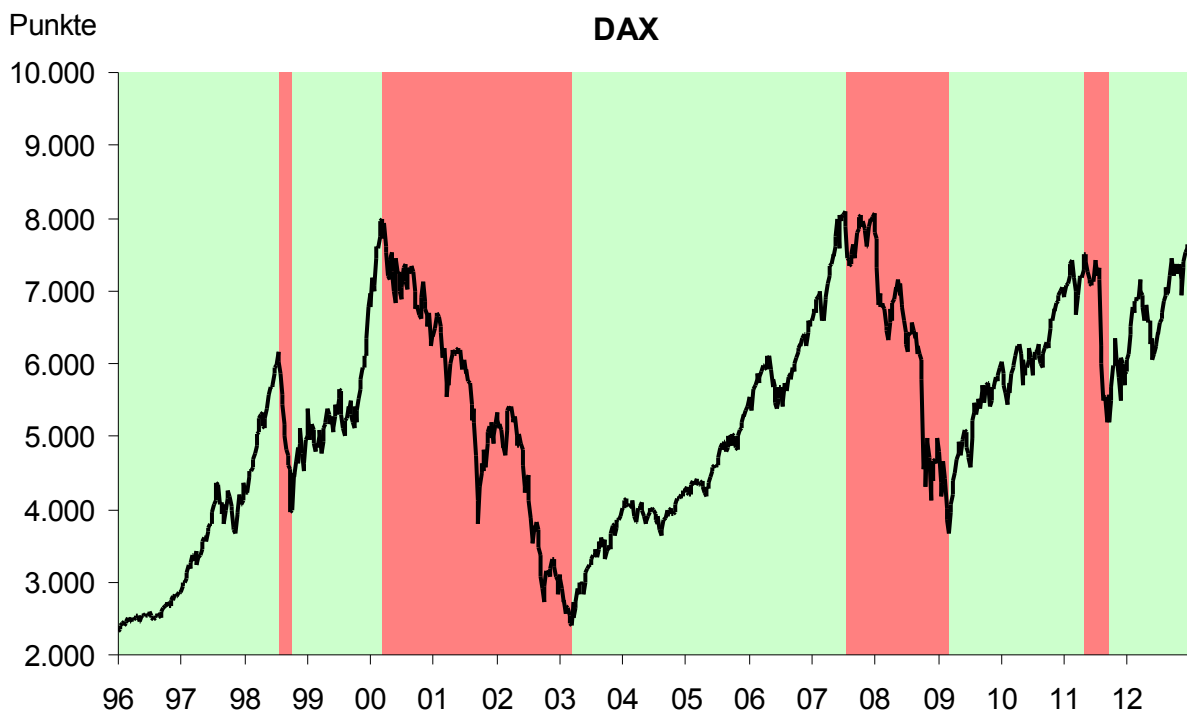


Abb. 1

Auf- und Abwärtsbewegungen (jeweils grün und rot eingefärbt) prägen das Chartbild und lassen erkennen, in welchen Phasen Geld zu verdienen bzw. zu verlieren war. Selbst für den mittel- bis langfristig ausgerichteten Anleger ist es wichtig, in welcher Marktphase er sein Kapital investiert. Wer aufgrund seines Bauchgefühls, in den Hochphasen der Euphorie, den DAX oberhalb der 7.000er Marke kaufte, musste - im Sinne Kostolanys - mehr als eine Schlaftablette schlucken, bis er in den Folgejahren die Gewinnzone wieder erreichte.

## ... zur Trendfolgestrategie.

Die Erkenntnis, dass Märkte Trends entwickeln, führt zu einer intelligenten Handelsmethode, zur so genannten Trendfolgestrategie. Ziel dieser Strategie ist es, die mittel- bis langfristigen Trendbewegungen erfolgreich zu handeln. Die Idee ist einfach: Eine Position wird eröffnet, sobald sich ein Aufwärtstrend etabliert hat und geschlossen, wenn der Trend signifikant bricht. Es gibt keinen Grund, ein volles Depot, welches auf steigende Kurse ausgerichtet ist, dauerhaft in einem Abwärtstrend zu halten. Warum nicht rechtzeitig aussteigen, zwischenzeitlich die Liquidität sicher auf einem Tagesgeldkonto parken und nach erfolgter

---

Trendwende wieder zu relativ günstigen Kursen erneut in einen Aufwärtstrend einsteigen? Genau hier stellt sich aber die Frage, wann diese signifikanten Punkte erreicht sind und konkreter Handlungsbedarf entsteht?

### **Von der Idee eines trendfolgenden Handelssystems ...**

Viele Anleger an der Börse sind einmal als Gewinner und ein andermal als Verlierer dabei. So funktioniert das Spiel, so wird Kapital umverteilt. Doch was unterscheidet den Verlierer an den Märkten von einem erfolgreichen Investor? Der erfolgreiche Investor arbeitet nach einem genau definierten Regelwerk. Um eine Strategie zu definieren, bei der das Bauchgefühl bewusst ausgeblendet wird, werden Handelsregeln benötigt, die eindeutig signalisieren, wann eine Position zu eröffnen und zu schließen ist. Ein solches Handelssystem kann beispielsweise durch den Einsatz von technischen Indikatoren emotionsfreie Ein- und Ausstiegssignale erzeugen. Diese Instrumente werden direkt aus dem Chartverlauf berechnet und definieren Marken, an denen ein Positionsaufbau bzw. -abbau mit hoher Wahrscheinlichkeit profitabel sein kann. Durch die fest definierten Regeln sind alle Handelsaktionen standardisiert, duplizierbar und verbindlich. Dadurch kann die Strategie auch einem Vergangenheitstest unterzogen werden, in dem geprüft wird, wie erfolgreich und profitabel die erzeugten Handelssignale waren.

Der Verlauf eines Marktes kann niemals für die Zukunft vorhergesagt werden. In einer Trendfolgestrategie wird darauf gesetzt, dass ein etablierter Trend nicht sofort wieder kippt, sondern relativ beständig weiter läuft, wenn nicht unvorhersehbare Katastrophen schlagartig die Welt verändern.

Für Investoren mit längerfristigem Anlagehorizont bietet sich der Handel auf Wochenbasis an. Im Wochenchart werden die täglichen Kursschwankungen herausgefiltert und nur die Wochenschlusskurse sind von relevanter Bedeutung. Trends zeichnen sich im Wochenchart durch das Herauszoomen aus der tieferen Zeitebene viel klarer ab. Die tägliche Berg- und Talfahrt der Kurse und dadurch unnötig erzeugter Aktionismus entfällt. Ein Depotcheck am Wochenende reicht vollkommen aus, um das Portfolio dauerhaft auf Kurs zu halten.

### **... zur Konstruktion eines neuen Indikators.**

Nun gibt es schon eine Menge technischer Indikatoren, die sich individuell einstellen und miteinander kombinieren lassen. Dennoch hatte ich die Idee, das Verhalten eines Indikators nach eigenen Vorgaben zu bestimmen und in einer selbst definierten Berechnungslogik umzusetzen.

Ich definiere folgende Vorgaben für den Indikator:

- Der Indikator soll sich optisch als Linie, ähnlich einem gleitenden Durchschnitt, in einem Aufwärtstrend (Long-Phase) unterhalb des Kurses bewegen und in einem Abwärtstrend (Short-Phase) über dem Kurs verlaufen.
- Das Anfangsrisiko wird auf einen festen Prozentwert begrenzt.
- Um zu vermeiden, dass eine Position zu früh geschlossen wird, um dann - wenige Zeitperioden später - erneut eröffnet zu werden, soll dem Kurs eine angemessene Schwankungsbreite eingeräumt werden. Diese Schwankungsbreite wird dynamisch aus dem bisherigen Kursverlauf berechnet.

- Wenn der Kurs gegen die Trendrichtung läuft, soll der Indikator einen einmal erreichten Stand beibehalten und aufgelaufene Gewinne sichern.
- Der Indikator soll speziell für den längerfristigen Anlagehorizont entwickelt werden und im Wochenchart zur Anwendung kommen.
- Als Basiswerte kommen Indizes (als ETFs oder Zertifikate) oder Aktienfonds zum Einsatz, da diese durch ihre Diversifikation wesentlich schwankungsärmer verlaufen, als einzelne Aktien.
- Der Indikator wird in einem Long-only-System getestet, in dem nur Aufwärtsphasen aktiv gehandelt werden.

Es werden historische Wochenkurse (Open, High, Low und Close) eines Index aus dem Internet in ein Tabellenkalkulationsprogramm geladen. Die Indikatorentwicklung findet zunächst beim DAX als Basiswert statt und wird anschließend bei weiteren Indizes auf Einsetzbarkeit getestet.

Um einzelne Kursausreißer abzufedern wird ein einfacher gleitender Durchschnitt (SMA) über einen Zeitraum von 3 Wochen auf den Close berechnet. Signalwirkung hat das Zusammenspiel von SMA und Indikator.

Dann wird das 7-Wochenhoch der Höchstkurse und das 7-Wochentief der Tiefstkurse berechnet und die Differenz zwischen diesen beiden Werten ermittelt. Zur Berechnung der gesamten Schwankungsbreite, die der Indikator dem Basiswert einräumt, wird diese Differenz mit dem Faktor 1,5 multipliziert. Diese Daten bilden die Grundlage zur Berechnung des Indikators.

Als nächstes wird ermittelt, ob sich der Basiswert in einem Aufwärts- oder Abwärtstrend befindet. Diese Trenderkennung erfolgt zum Wochenende. Schließt der SMA 3 unter dem Indikator, beginnt in der Folgewoche eine Short-Phase. Diese bleibt so lange aktiv, bis der SMA zum Wochenende wieder über dem Indikator schließt. Dann beginnt eine Long-Phase. Die Trenderkennung, die am Wochenende festgestellt wird, gilt immer für die Handelsaktivitäten der Folgewoche.

Hier die Struktur der Tabelle:

|    | A               | B     | C     | D     | E     | F         | G           | H             | I            | J                     | K                                 | L         |
|----|-----------------|-------|-------|-------|-------|-----------|-------------|---------------|--------------|-----------------------|-----------------------------------|-----------|
| 1  | Datum (Freitag) | Open  | High  | Low   | Close | +/- Close | SMA 3 Close | 7-Wochen-High | 7-Wochen-Low | Diff High-Low (x 1,5) | Trenderkennung für die Folgewoche | Indikator |
| 2  | 05.01.96        | 2.271 | 2.332 | 2.271 | 2.332 |           |             |               |              |                       |                                   |           |
| 3  | 12.01.96        | 2.328 | 2.359 | 2.316 | 2.357 | 1,1%      |             |               |              |                       |                                   |           |
| 4  | 19.01.96        | 2.363 | 2.404 | 2.357 | 2.399 | 1,8%      | 2.362       |               |              |                       |                                   |           |
| 5  | 26.01.96        | 2.392 | 2.449 | 2.381 | 2.433 | 1,4%      | 2.396       |               |              |                       |                                   |           |
| 6  | 02.02.96        | 2.448 | 2.473 | 2.430 | 2.452 | 0,8%      | 2.428       |               |              |                       | S                                 |           |
| 7  | 09.02.96        | 2.432 | 2.448 | 2.401 | 2.412 | -1,6%     | 2.432       |               |              |                       | L                                 |           |
| 8  | 16.02.96        | 2.421 | 2.439 | 2.413 | 2.429 | 0,3%      | 2.431       | 2.473         | 2.271        | 303                   | L                                 | 2.227     |
| 9  | 23.02.96        | 2.405 | 2.453 | 2.375 | 2.452 | 0,9%      | 2.431       | 2.473         | 2.316        | 237                   | L                                 | 2.237     |
| 10 | 01.03.96        | 2.448 | 2.501 | 2.434 | 2.501 | 2,0%      | 2.461       | 2.501         | 2.357        | 216                   | L                                 | 2.285     |

Abb. 2

Die Formeln der Spalten F bis K (Spalten A bis E enthalten feste Werte):

|   | F         | G                  | H             | I            | J                        | K  |
|---|-----------|--------------------|---------------|--------------|--------------------------|--|
| 1 | +/- Close | SMA 3 Close        | 7-Wochen-High | 7-Wochen-Low | Diff High-Low<br>(x 1,5) | Trend-<br>erkennung<br>für die<br>Folgeweche |
| 2 |           |                    |               |              |                          |  |
| 3 | =E3/E2-1  |                    |               |              |                          |  |
| 4 | =E4/E3-1  | =MITTELWERT(E2:E4) |               |              |                          |  |
| 5 | =E5/E4-1  | =MITTELWERT(E3:E5) |               |              |                          |  |
| 6 | =E6/E5-1  | =MITTELWERT(E4:E6) |               |              |                          | S  |
| 7 | =E7/E6-1  | =MITTELWERT(E5:E7) |               |              |                          | L  |
| 8 | =E8/B8-1  | =MITTELWERT(E6:E8) | =MAX(C2:C8)   | =MIN(D2:D8)  | =(H8-I8)*1,5             | =WENN(G8>=L8;"L";"S")                        |

Abb. 3

Nun gibt es mehrere Phasen und Phasenwechsel, in denen der Indikator unterschiedlich reagieren muss:

### 1. Phasenwechsel von Short-Phase zu Long-Phase

Wird an einem Wochenende eine Short-Phase beendet (SMA > Indikator / die Trenderkennung in Spalte K zeigt ein „L“ an), dann wird zum Handelsbeginn in der Folgeweche eine Position eröffnet. Zum nun folgenden Wochenende muss der Indikator den neuen Trend als Long-Phase erkennen und einen Wert unterhalb der Kurslinie anzeigen. In der Berechnungslogik wird geprüft, welche Trenderkennung in der Vorwoche und in der VorVorwoche signalisiert wurde. Hatten wir zum Wochenende in der VorVorwoche noch ein Signal für eine Short-Phase (SMA < Indikator / Spalte K zeigt ein „S“ an) und in der Vorwoche dann das Signal für eine Long-Phase (SMA > Indikator / Spalte K = „L“), dann berechnet der Indikator aktuell einen Abschlag von 8% auf den Open dieser Woche (Kaufkurs bei Positionseröffnung). Das Ergebnis stellt den aktuellen Indikatorwert dar. Mit diesem begrenzten Anfangsrisiko startet der Indikator in die neue Long-Phase.

### 2. Long-Phase

Zur Bestimmung der aktuellen Phase prüft der Indikator zum aktuellen Wochenende wieder die Trenderkennung der letzten beiden Wochen. Zeigte die VorVorwoche und die Vorwoche jeweils eine Long-Phase an (SMA > Indikator / Spalte K = „L“), dann gilt diese auch für die aktuelle Indikatorberechnung. Der Indikator verwendet die berechnete Schwankungsbreite (7-Wochenhoch minus 7-Wochentief, multipliziert mit dem Faktor 1,5) und zieht diesen Wert vom 7-Wochenhoch ab. Das Ergebnis stellt den aktuellen Indikatorwert dar. Sollte nach dieser Logik ein Wert errechnet werden, der tiefer als der Indikatorwert der Vorwoche ist, so wird der Wert der Vorwoche übernommen. Damit ist gewährleistet, dass der Indikator in einer Long-Phase nicht sinkt.

### 3. Phasenwechsel von Long-Phase zu Short-Phase.

Schließt zum Wochenende der SMA erstmals wieder unter dem Indikator, so signalisiert dies ab der Folgerwoche eine Short-Phase. Daher wird zum Handelsbeginn der Folgeweche die Position verkauft. Zum nun folgenden Wochenende muss der Indikator die neue Trendphase erkennen und einen Wert oberhalb der Kurslinie anzeigen. In der Berechnungslogik wird geprüft, welche Trenderkennung in der Vorwoche und in der VorVorwoche signalisiert wurde. Hatten wir zum Wochenende in der VorVorwoche noch eine Long-Phase (SMA > Indikator) und in der Vorwoche eine Short-Phase (SMA < Indikator), dann berechnet der Indikator aktuell einen Aufschlag von 8% auf den Open dieser Woche. Das Ergebnis stellt den aktuellen Indikatorwert dar. In beiden Trendphasen wird dieselbe Logik angewandt.

#### 4. Short-Phase

Zur Bestimmung der aktuellen Trendphase prüft der Indikator zum Wochenende wieder die Trenderkennung der letzten beiden Wochen. Zeigte die VorVorwoche und die Vorwoche jeweils eine Short-Phase an (SMA < Indikator), dann gilt diese auch für die aktuelle Indikatorberechnung. Während einer Short-Phase wird die Schwankungsbreite zum letzten 7-Wochentief addiert. Das Ergebnis stellt den aktuellen Indikatorwert dar. Sollte nach dieser Logik ein Wert errechnet werden, der höher ist, als der Indikatorwert der Vorwoche, so wird der Wert der Vorwoche übernommen. Damit ist gewährleistet, dass der Indikator in einer Short-Phase nicht ansteigt.

Hier die vollständige Indikatorformel der Zelle L8 aus der oben gezeigten Tabelle (Abb. 2):

```
=WENN(UND(K6="S";K7="L");0,92*B8;WENN(UND(K6="L";K7="S");1,08*B8;  
WENN(UND(K6="L";K7="L");MAX(H8-J8;L7);WENN(UND(K6="S";K7="S");  
MIN(I8+J8;L7);""))))
```

Hier grafisch die Positionseröffnung mit Anfangsstopp:

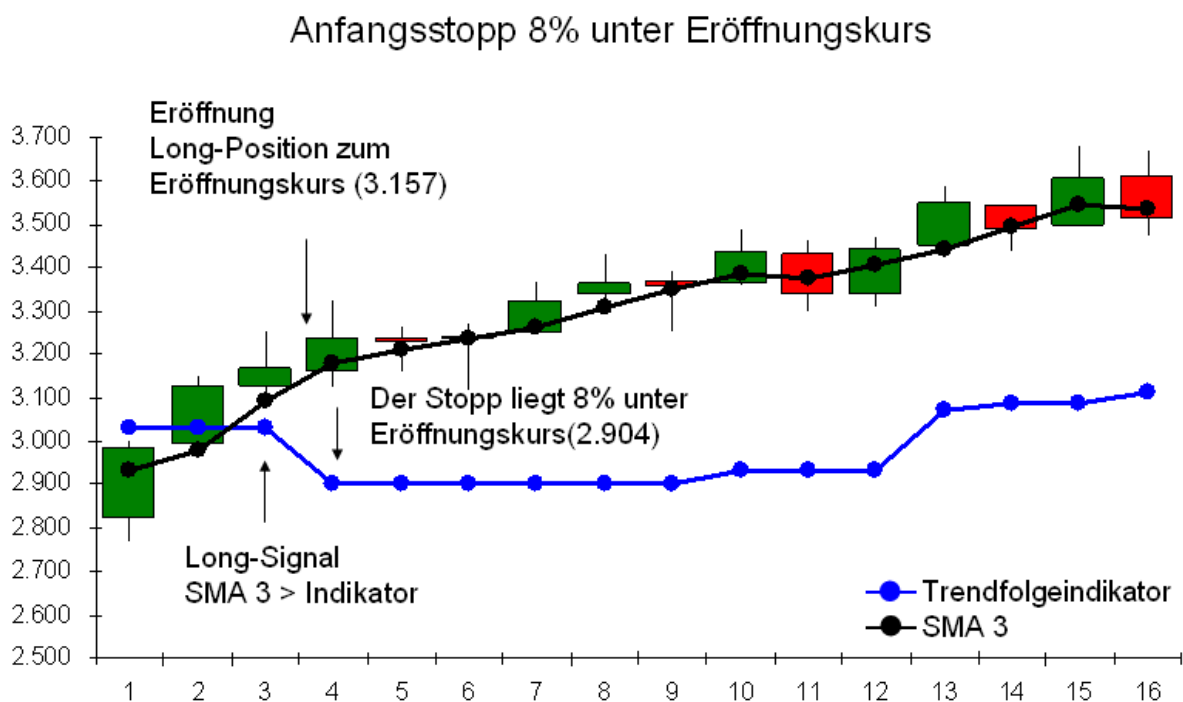


Abb. 4

Bei der dritten Kerze wird zum Wochenende ein Long-Signal (SMA 3 > Indikator) erzeugt. In der Folgewoche wird zum Eröffnungskurs eine Position eröffnet. Der Anfangsstopp liegt 8% unter dem Eröffnungskurs und wird so lange beibehalten, bis der Indikator einen höheren Wert als Stopp berechnet.

Hier grafisch die Berechnung des dynamischen Stopps:

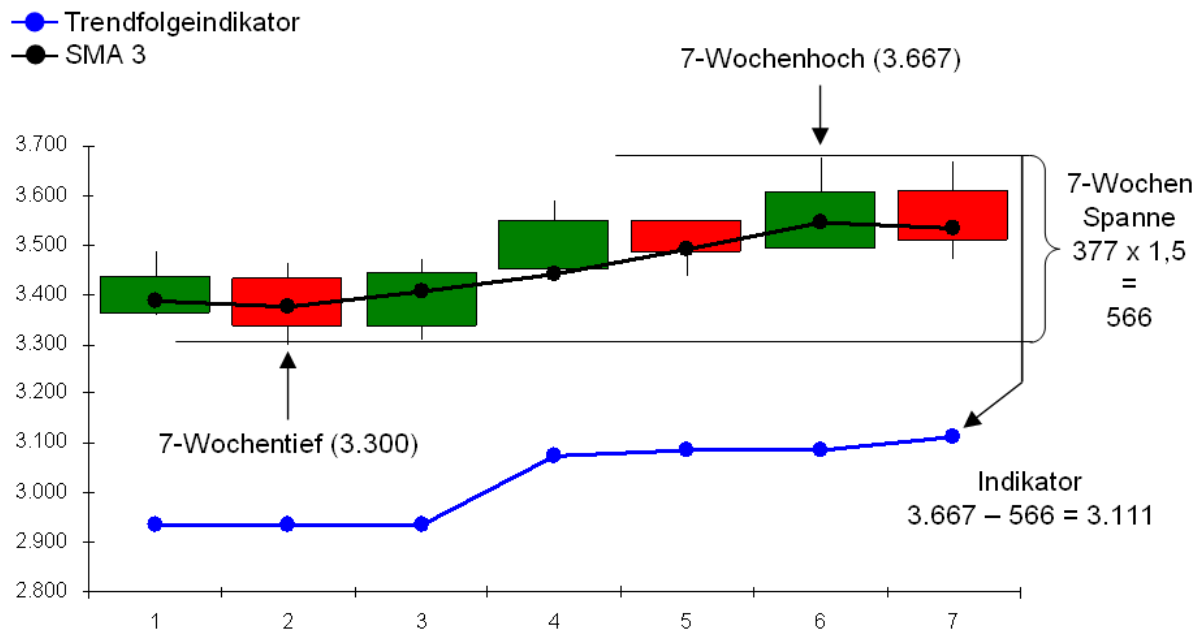


Abb. 5

Der Stopp berechnet sich als Differenz zwischen 7-Wochenhoch und 7-Wochentief. Diese Schwankungsbreite wird mit dem Faktor 1,5 multipliziert und der errechnete Wert vom 7-Wochenhoch abgezogen. Dies stellt den aktuellen Stopp dar. Wird nach dieser Berechnungslogik ein tieferer Stoppwert ermittelt, bleibt der Stopp der Vorwoche weiterhin bestehen.

Die folgende Grafik zeigt den DAX mit dem neuen Indikator von 1996 bis 2012:

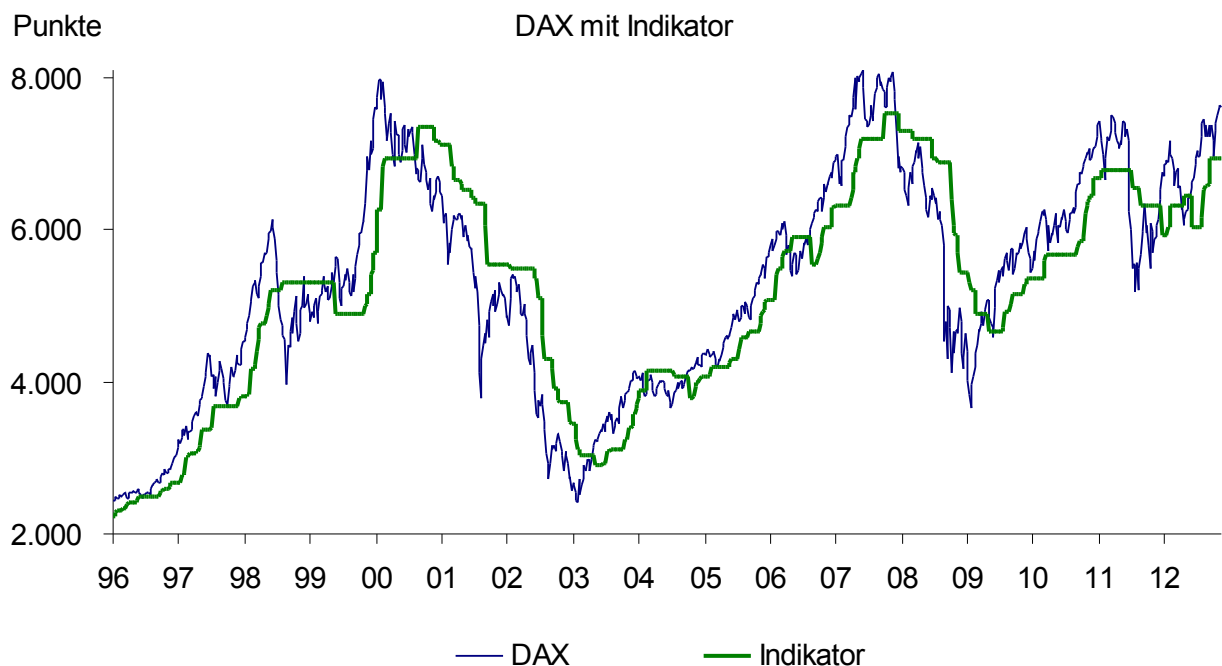


Abb. 6

Der Indikator identifiziert die großen längerfristigen Trends, begrenzt das Anfangsrisiko und sichert sukzessive die Gewinne über die Laufzeit.

Hier ein Ausschnitt der Grafik von 2003 bis 2006:

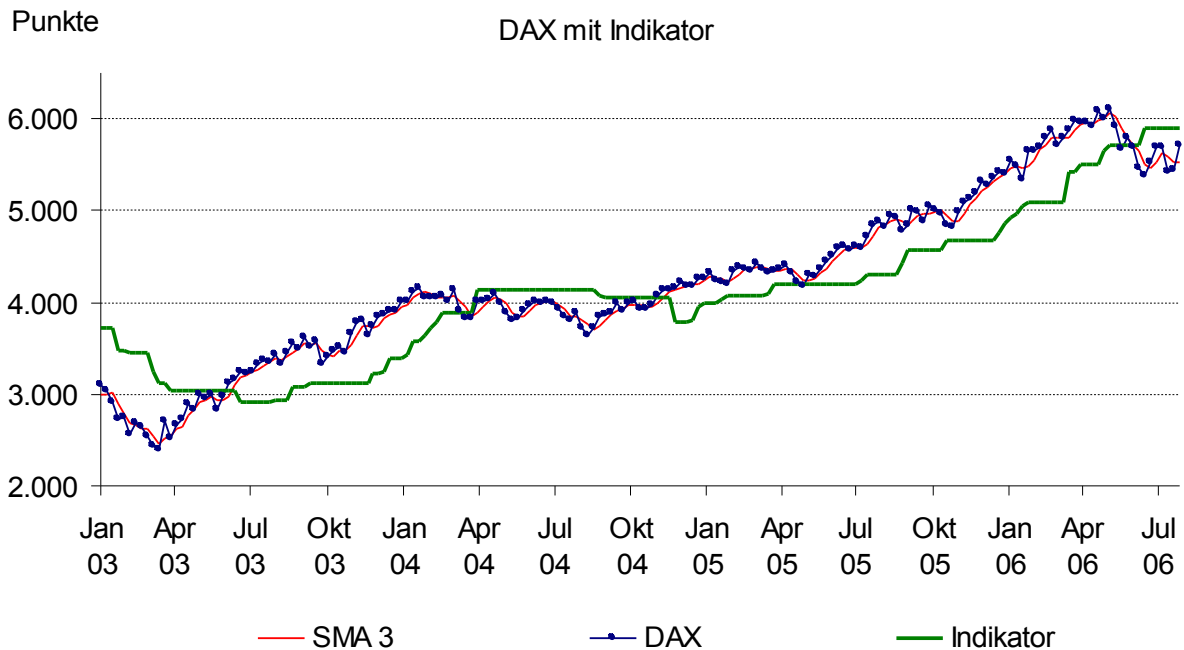


Abb. 7

Hier ein aktuelles Beispiel der Indikatoranwendung beim SDAX von 2009 bis 2013:

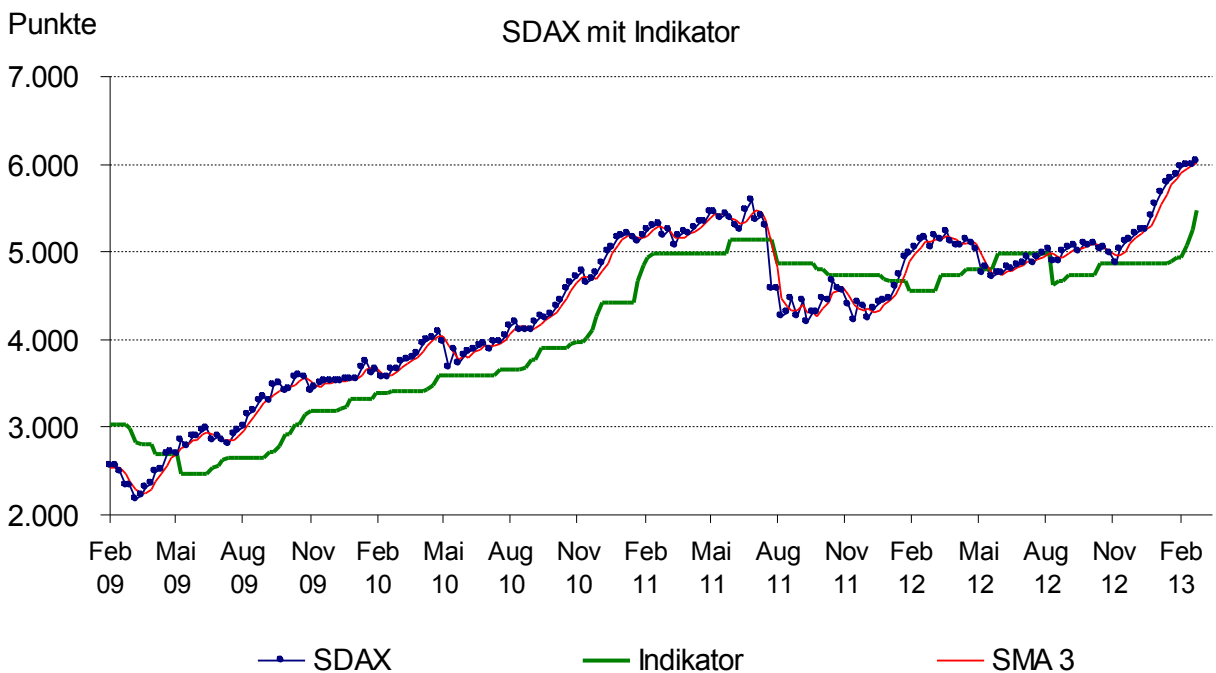


Abb. 8



---

Um die Performance zu verdeutlichen, habe ich die Indexentwicklung und das Indikatorportfolio in der folgenden Grafik indiziert dargestellt:

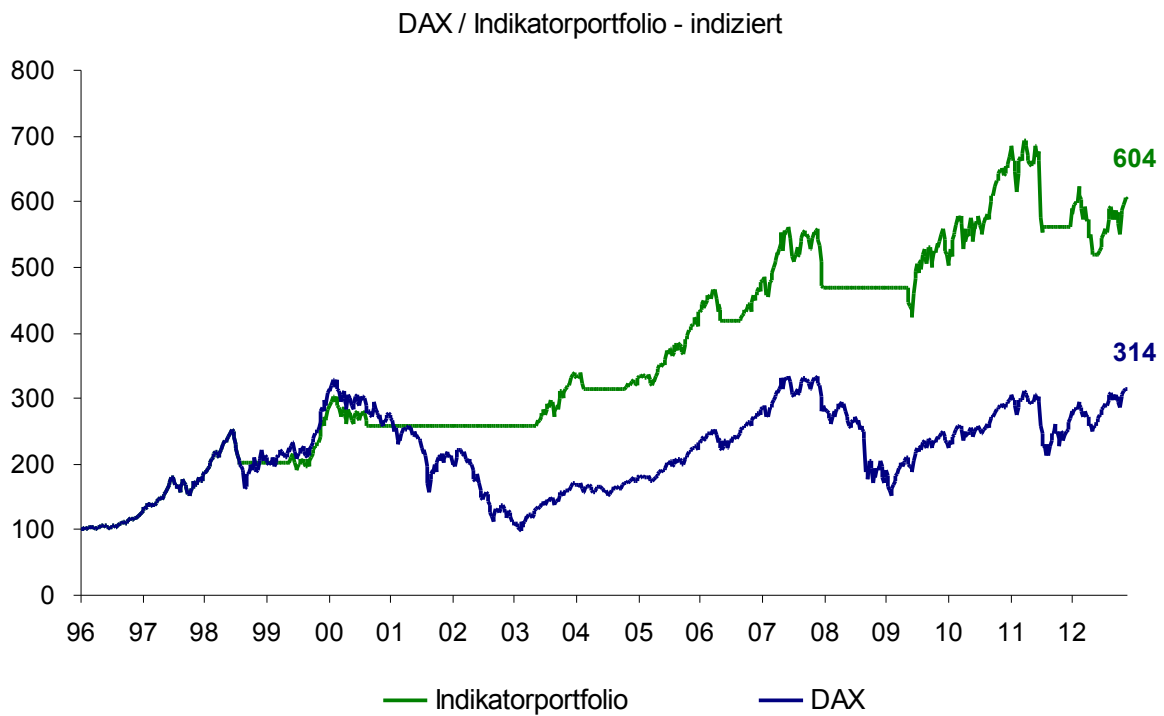


Abb. 9

Während der DAX im dargestellten Zeitraum um 214% (7,0% p.a.) ansteigt, verzeichnet das Indikatorportfolio einen Zuwachs von 504% (11,2% p.a.).

Was sich beim DAX als profitabel darstellt, wird nun an weiteren Indizes geprüft. Dazu wird ein sehr breit aufgestellter Index durch den S&P 500 und eine Anlage in dynamischeren Nebenwerten durch den SDAX getestet.

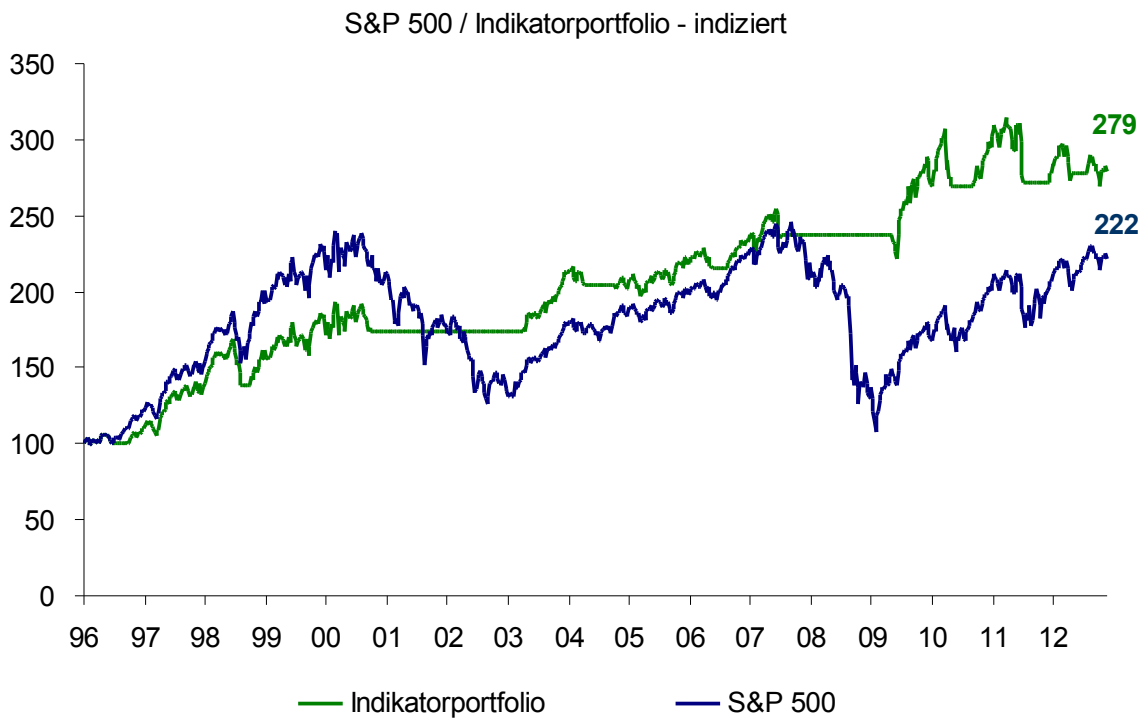


Abb. 10

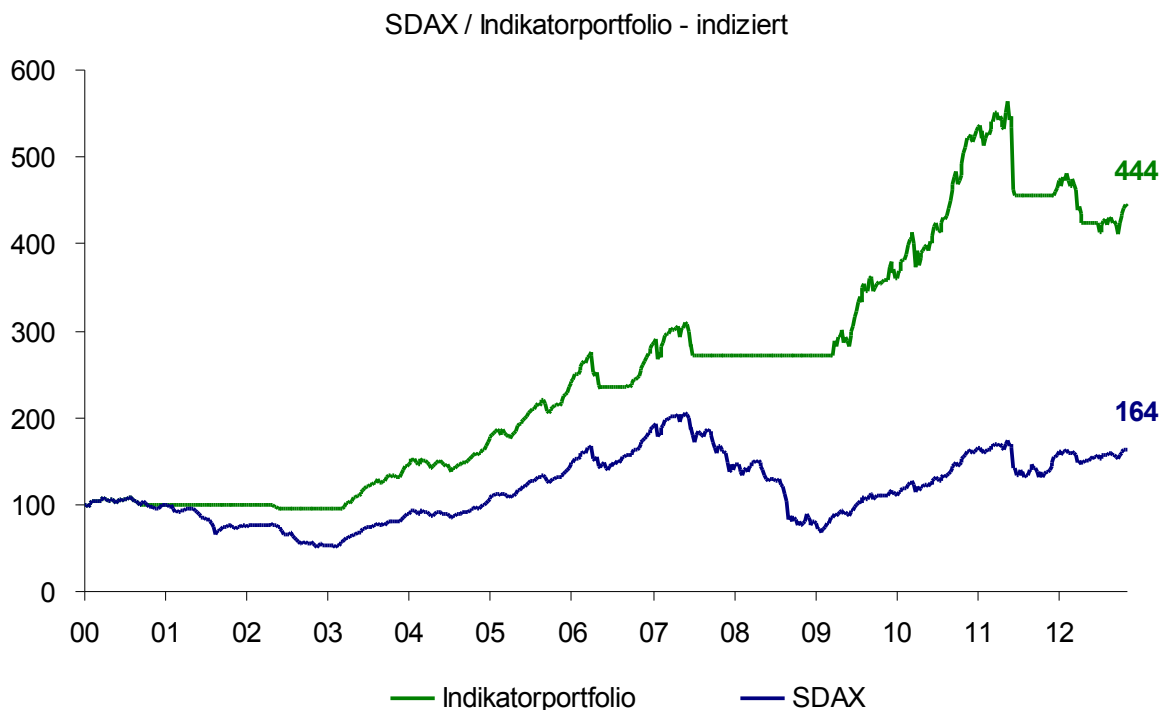


Abb. 11

Die positive Entwicklung der Kapitalkurven sowie die Outperformance gegenüber dem Index sprechen für sich. Doch wie sieht der Einsatz des Indikators in der Praxis aus?

---

## Der Einsatz des Indikators in einer trendfolgenden Handelsstrategie

Bei der folgenden Strategie geht es in erster Linie darum, mit einem einfachen Regelwerk über alle Marktphasen hinweg eine möglichst kontinuierliche und schwankungsarme Depotentwicklung zu realisieren. Die Rendite steht dabei an zweiter Stelle. Wenn nun ein Anleger diesen trendfolgenden Indikator für seine Handelsentscheidungen nutzen möchte, so kann er dies folgendermaßen in der Praxis umsetzen:

Zunächst benötigt er ein Depot und ein Tagesgeldkonto, auf das er sein Startkapital einzahlt. Der Anleger sollte nicht nur trendfolgend investieren, sondern im Rahmen einer Kapitalaufbaustrategie zusätzlich regelmäßig Geld in die Handelsidee fließen lassen. In der nun dargestellten Strategie unterstelle ich ein Startkapital von 10.000€ und eine wöchentliche Einzahlung von 70€ auf das Tagesgeldkonto (Direktbanken bieten mittlerweile wöchentliche Einzüge auf Tagesgeldkonten an). Dies entspricht alternativ einer monatlichen Kapitalaufstockung von rund 300€. Die Einzahlungen fließen stets direkt auf das Tagesgeldkonto, was sich permanent stabilisierend auf die Entwicklung des Gesamtdepots auswirkt.

Dann entscheidet sich der Anleger für einen Basiswert, beispielsweise den DAX. Als Produkt kommt dabei ein DAX-ETF zum Einsatz. Am Wochenende wird das ausgewählte Produkt anhand des Indikators auf Signale geprüft. Erhält der Anleger ein Signal zur Eröffnung einer Longposition ( $SMA > \text{Indikator}$ , Wechsel der Trenderkennung von Short in der Vorwoche auf Long), dann investiert er zur Handelseröffnung in der folgenden Woche einmalig 60% seines aktuellen Kapitals in den DAX-ETF. Die restlichen 40% bleiben sicher auf dem Tagesgeldkonto angelegt. Bei Signalerzeugung wird immer das aktuelle Gesamtkapital zur Berechnung der Investitionssumme herangezogen.

Innerhalb eines längerfristigen Aufwärtstrends gibt es keine weitere Positionsaufstockung. Diese feste Investitionsquote kontrolliert das Risiko der Strategie. Sollte der Kurs relativ schnell wieder Richtung Süden laufen und die Position wird mit 8% Verlust verkauft, so war das Risiko auf rund 5% des Gesamtkapitals begrenzt (8% Verlust bei 60% Kapitaleinsatz = 4,8% Risiko). Bei dieser einfach zu handhabenden Strategie wird das Risiko- und Moneymanagement komplett durch diese feste Investitionsquote ersetzt. Bei längerfristigen Wochenstrategien mit zwei bis drei Handelssignalen pro Jahr und einer regelmäßigen Kapitalaufstockung stellt ein Risiko von rund 5% des Gesamtkapitals kein KO-Kriterium dar. Der Anleger partizipiert mit begrenztem Risiko auf einfache Weise an den Trendbewegungen der Märkte.

Während die Kapitalzuführung regelmäßig das Tagesgeld aufstockt, bleibt der Anleger so lange in den DAX-ETF investiert, bis zu dem Wochenende, an welchem der SMA unter dem Indikator schließt. Dann wird zur Handelseröffnung in der Folgewoche die komplette Position des DAX-ETFs verkauft. Der Aufwärtstrend gilt nun als gebrochen und das gesamte Kapital bleibt auf dem Tagesgeldkonto angelegt. Während der nun aktiven Short-Phase steigt Woche für Woche das Gesamtkapital durch die Kapitalzuführung weiter an und wartet auf die nächste Long-Phase. Zeigt die Handelsstrategie wieder ein Einstiegssignal in einen neuen Aufwärtstrend, so werden erneut 60% des aktuell vorhandenen Gesamtkapitals in das Produkt investiert. Diese Aktionen wiederholen sich immer nach demselben Schema.

Die folgende Grafik zeigt die beiden Kapitalkurven von DAX und Indikatorportfolio im Vergleich. Beim DAX werden zu Beginn der Betrachtung 10.000€ einmalig investiert und wöchentlich kommen 70€ dazu. Die Trendfolgestrategie startet ebenfalls mit 10.000€ und wöchentlich werden 70€ auf das Tagesgeldkonto eingezahlt. Die Investitionsquote von 60% bestimmt den jeweiligen Grad der Börseninvestition beim Start einer Long-Phase.

(Anmerkung: Im Beispiel wurden keine Transaktionskosten oder Tagesgeldzinsen berücksichtigt.)

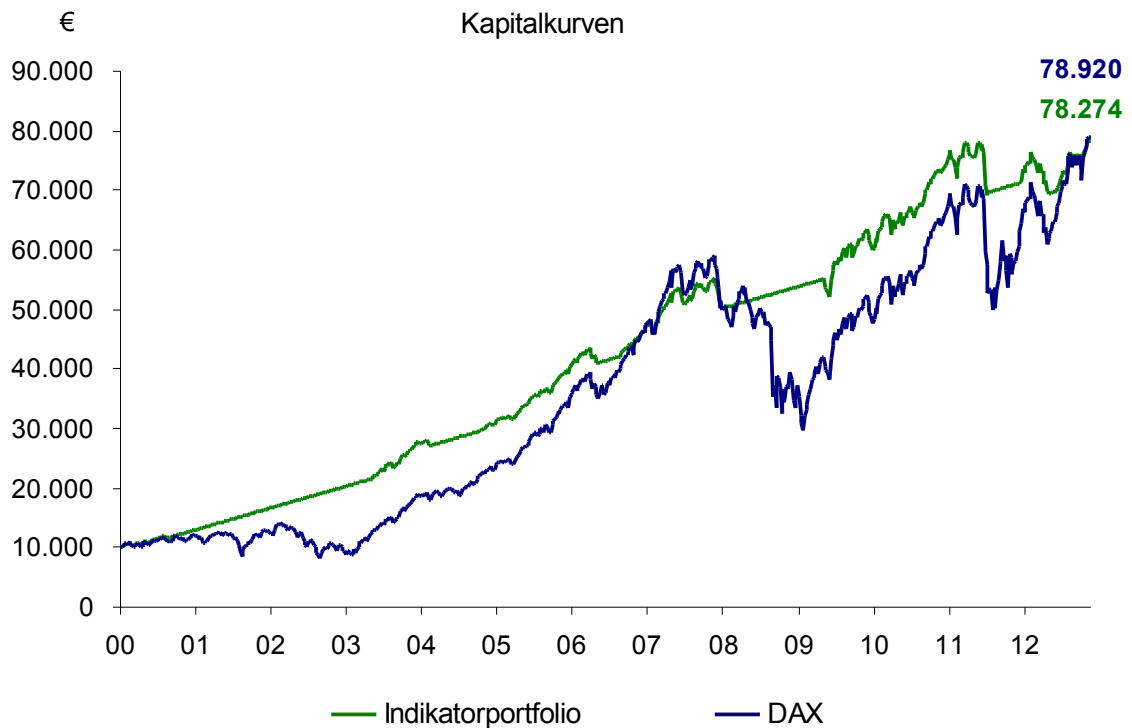


Abb. 12

Die kontinuierliche Kapitalentwicklung der Trendfolgestrategie spricht für sich. Natürlich zeigt der Index in starken Aufwärtsphasen eine Outperformance gegenüber dem Strategiedepot. Doch dies relativiert sich über den betrachteten Zeitraum. Ziel ist allein der stabile kontinuierliche Kapitalaufbau. Als weiteres Beispiel für die Strategieperformance zeigt die folgende Grafik dieselbe Kapitalaufbaustrategie mit dem SDAX:

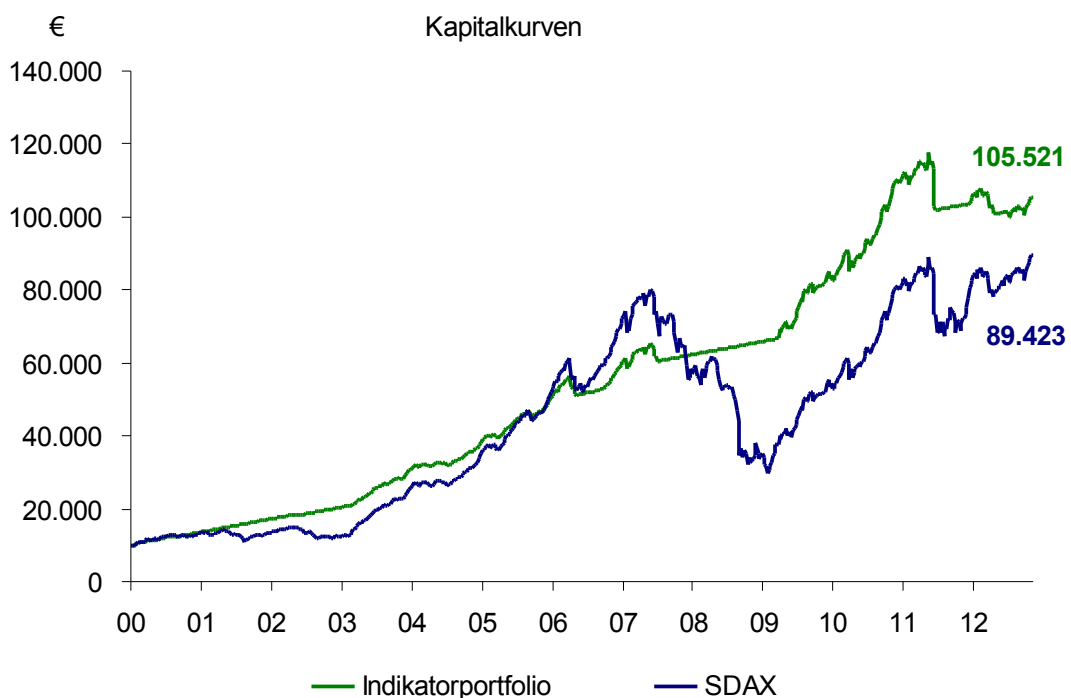


Abb. 13

---

## Schlussbetrachtung

Es gibt Anleger, die ihre Investitionsentscheidungen aus dem Bauch heraus treffen. Sie kaufen, weil in einem Informationsmedium eine Aktie, ein Markt oder eine Branche als profitabel angepriesen wurde oder weil der Nachbar erzählt, wieviel er letzten Monat mit Aktien verdient hat. Doch spontane Handelsentscheidungen aus dem Bauchgefühl heraus führen auch oft zu einer Bauchlandung, weil dem Anleger das Trendverhalten des Marktes nicht bewusst ist oder dieses konsequent ignoriert wird. Ein einfaches Erfolgsrezept für profitables Anlageverhalten lautet, in Aufwärtsmärkten long zu gehen und in Abwärtsmärkten das Parkett zu verlassen. Natürlich hat jeder Investor auch die Möglichkeit, Abwärtstrends mit einem Shortprodukt trendfolgend zu begleiten.

Der Anleger benötigt für sein Handeln feste Regeln, die genau definieren, an welchem Punkt eine Position zu eröffnen oder zu schließen ist. Diese Regeln, kombiniert mit strenger Risikokontrolle (Investitionsquote) und einer ordentlichen Portion Disziplin, führen zum Erfolg. Insbesondere der mittel- bis langfristige Investor ist gut damit beraten, seine Analysen und Handelsentscheidungen im Wochenchart vorzunehmen, da hier die Trends ausgeprägter und weniger flatterhaft verlaufen, als in tieferen Zeitebenen. Hier sind die Investitionszeiträume länger und die Handelsfrequenz sinkt.

Die dargestellte Trendfolgestrategie ist von jedem Anleger direkt anwendbar und kann über eine individuelle Produktauswahl oder eine veränderte Investitionsquote weiterentwickelt werden. Letztendlich besticht die Strategie allein durch ihre Einfachheit und Kontinuität.

## Über den Verfasser

Der Verfasser ist seit 1999 als Privatanleger an der Börse aktiv und arbeitet mit Trendfolgestrategien. Dabei kommen fest definierte Strategien zum Einsatz, um längerfristige Trends zu handeln. Bei der Konstruktion von trendfolgenden Handelssystemen verwendet er ausgewählte und individuell eingestellte technische Indikatoren.

In dieser Ausarbeitung ging er einen anderen Weg und konstruierte einen eigenen trendfolgenden Indikator, der Einstieg, Ausstieg, Anfangsstopp und Trailingstopp in sich vereint.

---

**Abschließend zwei Buchtipps:**



**Portfoliostrukturen  
Handelsideen für Aktien, Indizes und Fonds**

**Anwendung von technischen Indikatoren, Risiko- und Moneymanagement,  
TrailingStoppes und Akkumulationsmethoden im Positionstrading und bei  
Trendfolgestrategien**

von Bernd Vogel

**Aus dem Inhalt:**

Portfoliostrukturen zeigt Ihnen praxisbezogene Strategien, wie Sie als privater Investor Aktien, Indizes und Fonds profitabel handeln können. Ziel dieses Buches ist es, Ihre Selbstständigkeit beim Börsenhandel zu fördern.

Erfahren Sie das Wichtigste über Märkte, Trends und Emotionen und welche Spielregeln Sie für Ihren Börsenhandel daraus ableiten können. Machen Sie sich vertraut mit einem wirkungsvollen Risiko- und Moneymanagement, welches die Grundlage Ihrer zukünftigen Handelsaktivitäten bilden wird. Sie erhalten praxisnahe Informationen über die Interpretation und Anwendung ausgewählter technischer Indikatoren und lernen eine intelligente Einstiegsmethode kennen, die nach trendfolgenden Kriterien definiert wurde. Erfahren Sie, wie Sie Positionen als Einmalanlage oder über Pyramidisierungstechniken aufbauen und wie Sie eine Teilverkaufsstrategie zur Verlustbegrenzung oder eine Ausstiegsstrategie mit Zielkurs in der Praxis erfolgreich anwenden können. Professionelle TrailingStopp-Methoden unter Verwendung von Steigerungsraten oder speziellen Indikatoren runden das Positionstrading ab.

Schauen Sie sich an wie eine trendfolgende Kapitalaufbaustrategie auf Wochenbasis funktioniert, in der Sie Auf- und Abwärtstrends mit Indizes oder Fonds über fixe Investitionsquoten handeln. Die Kombination von anteiliger Börseninvestition mit einem Tagesgeldkonto und einer regelmäßigen Kapitalaufstockung führt zu einer relativ schwankungsarmen, kontinuierlich ansteigenden Kapitalkurve. Lassen Sie sich die Funktionsweise und Effektivität von Fondssparplänen erklären und erfahren Sie, mit welchen Strategien Sie deren Rendite in Abwärtsphasen zusätzlich steigern können. Abschließend

---

erhalten Sie eine detaillierte Anleitung, wie Sie Ihre eigene Portfoliostruktur aus einer individuellen Mischung von Positionstrading, Wochenstrategie und Sparplänen aufbauen können, um dauerhaft Ihr Depot auf Erfolgskurs zu halten.



## **Absolute Weekly Trendfolgestrategien auf Wochenbasis mit technischen Indikatoren**

von Bernd Vogel

### **Aus dem Inhalt:**

- Entstehung von Trends
- Entwicklung von Trendfolgestrategien
- Einsatz ausgewählter technischer Indikatoren
- Risiko- und Moneymanagement
- Produktauswahl
- Gestaltungsfreiheit und Disziplin
- Praktische Anwendung von Long-only-Strategien und Umkehrsystemen

Im allgemeinen Börsengeschehen gibt es Investoren, die auf mittel- bis langfristige Sicht, kontinuierlich ihr Kapital an den Finanzmärkten steigern. Sie spekulieren nicht kurzfristig, sondern beurteilen anhand von Signalen ausgewählter technischer Indikatoren einzelne Märkte und investieren dort ihr Kapital, wo sich ein Trend etabliert hat. Sie bauen sich ein diversifiziertes Portfolio auf und handeln sowohl steigende, als auch fallende Märkte in Trendrichtung. Für den längerfristig orientierten Investor ist es absolut ausreichend, einmal pro Woche sein Depot zu prüfen, um gegebenenfalls neue Handelsentscheidungen zu treffen. Absolute Weekly ist eines der wenigen Bücher, das Ihnen detailliert einzelne Trendfolgestrategien und Handelssysteme im Wochenchart erklärt. Sie können die Handelsideen direkt umsetzen und haben gleichzeitig das nötige Handwerkszeug in der Tasche, um selbst kreativ zu werden. Definieren Sie sich Ihre eigene Wochenstrategie auf der Grundlage von technischen Indikatoren und steigern Sie mit minimalem Zeitaufwand Ihr Kapital an den Finanzmärkten.

Kontakt: [Absolute-Weekly@web.de](mailto:Absolute-Weekly@web.de)